

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 398

Artikel: House of Gucci : von Ridley Scott
Autor: Buss, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genau wie das Modelabel Gucci selbst wartet Ridley Scotts Film über die italienische Dynastie, die hinter dem Label steht, mit Extravaganz und einer ironischen Lust an «Fakeness» auf. Eine Geschichte zwischen Mord, Gier und Glamour.

Das wiederbelebte Fashionlabel Gucci brachte vor Kurzem eine ironische Kollektion auf den Markt. Auf Taschen, Schuhen und Kleidungsstücken im klassischen Gucci-Design prangen in riesigen grell-gelben Buchstaben die Worte «FAKE» bzw. «NOT». So macht man aus dem Ruf, das meistkopierte Label der Welt zu sein, noch ein gutes Geschäft. Hinter der Idee

VON RIDLEY SCOTT

HOUSE OF GUCCI



steht die Geschichte des Hauses Gucci *in a nutshell*: auf der einen Seite ein Traditionsunternehmen, das Wert legt auf seine hochwertigen Materialien und ein kultiviertes Image, auf der anderen ein hemmungslos expandierender Konzern, der sich nicht darum schert, wenn unterwegs auch ein bisschen Ramsch entsteht. Ridley Scotts *House of Gucci* erzählt den Niedergang der Familiendynastie anhand dieser beiden gegensätzlichen Pole. Der Film hat viel zu tun mit dem «Fake/Not»-Design: das Grelle, die

Übertreibung, die Selbstironie, der Hang zu einfachen Botschaften, die Versalien, der Spass.

Anfang der Siebziger ist für Patrizia Reggiani, die im Lastwagen-Unternehmens ihres Vaters als Sekretärin arbeitet, die Bühne viel zu klein. Mit ihrer kernigen Exzentrik sprengt sie anfangs noch jedes Bild. Als sie auf einer Kostümparty in Mailand dem angehenden Anwalt Maurizio begegnet, fällt die Liebe mit dem Namen Gucci vom Himmel. Dem schüchternen jungen Mann muss zwar erst noch ein bisschen nachgeholfen werden, doch dann nimmt er für die Ehe mit ihr sogar den Bruch mit dem Vater Rodolfo in Kauf. Der Familienpatriarch missbilligt die Verbindung mit Patrizia, die einen Klimt nicht von einem Picasso unterscheiden kann, Klassendünkel mischt sich mit Behüterinstinkten – «she is after your money».

Der Untertitel der Romanvorlage, auf der *House of Gucci* basiert, fasst die Elemente des Films zusammen: «A Sensational Story of Murder, Madness, Glamour, and Greed». Als Aldo, Rodolfos Bruder, Maurizio wieder zurück in die Familie bringt – der eigene Sohn Paolo ist für ihn ein Idiot und taugt auch für Scott nur zur Karikatur – versucht Patrizia ihrem Mann die Vorherrschaft in der Firma zu erkämpfen. Ständig werden Pläne ausgeheckt, werden irgendwelche Papiere vor die Nase gelegt und Unterschriften erzwungen. Die durch Intrigen verursachten Brüche innerhalb der Familie beschädigen aber auch die Beziehung. Der vor-

läufige Tiefpunkt erfolgt an Weihnachten: Die Stimmung ist frostig, Patrizia schenkt ihrem Mann einen Gürtel, seine Fantasie hat gerade mal für eine Geschenkkarte bei Bloomingdale's gereicht. Schliesslich verlässt Maurizio seine Frau für eine andere, wenig später muss er unter finanziellem Druck seine Anteile an ein US-bahrainisches Investmentunternehmen verkaufen. 72 Jahre nach der Unternehmensgründung durch Guccio Gucci zerbricht die Union von Familie und Modehaus.

Als Blick in eine unheilvolle Zukunft sieht man Maurizio und Patricia einmal beim Besuch einer Modeschau von Versace: Gianni Versace wird 1997 erschossen, Maurizio Gucci zwei Jahre zuvor. Patrizia, in Verzweiflung und Rachsucht von der TV-Wahrsagerin Pina angefeuert, gibt den Mord in Auftrag. Scott ist jedoch weniger an True Crime und Modewelt interessiert als an den dynastischen Macht- und Intrigenspielen der Seifenoper. Achtzigerjahre-Pop und schmetternde Opernarien werden ebenso aufgeföhren wie Englisch mit wild wuchernden italienischen Akzenten, auch die Schauspielstile sind ein fröhlicher Mix aus seriöser Charakterstudie (Adam Driver), alberner Farce (Jared Leto) und Lady Gagas ganz eigener Kategorie von Überspanntheit und Turbulenz. Die Disparität mag vielleicht nicht immer gewollt sein, macht aber absolut Sinn: Die unterschiedlichen Triebkräfte des Hauses Gucci könnten kaum treffender erzählt sein.

Esther Buss

START 02.12.2021 REGIE Ridley Scott BUCH Becky Johnston, Roberto Bentivegna, Becky Johnston VORLAGE Sara Gay Forden KAMERA Dariusz Wolski SCHNITT Claire Simpson MUSIK Harry Gregson-Williams DARSTELLER:IN (ROLLE) Patrizia Reggiani (Lady Gaga), Maurizio Gucci (Adam Driver), Aldo Gucci (Al Pacino), Rodolfo Gucci (Jeremy Irons), Paolo Gucci (Jared Leto) PRODUKTION BRON Studios, MGM, Scott Free Productions, Universal Pictures, USA 2021 DAUER 158 Min. VERLEIH Universal